



## Newsletter Dezember 2017

Im Herbst hatte ich einen beeindruckenden und erschreckenden Traum. Ich stand mit meiner Mutter vor einem Haus und sah in die Ferne. Über der sommerlichen Landschaft hingen dunkle Wolken, und plötzlich fielen dichte Schneeschleier aus ihnen. Dann jedoch kamen viele reich verzweigte Blitzbündel aus den Wolken, die sich uns rasend näherten. Meine Mutter brachte sich gerade noch in Sicherheit in dem Haus, ich aber fiel zu Boden und konnte mich nicht mehr bewegen. Ich war inmitten dieses Blitze-Gewirrs, und die Blitze kamen jetzt nicht nur aus den Wolken, sondern auch aus den mich umgebenden Felsen.

Als ich mit aller Mühe doch noch das Haus erreichte, herrschte da eine alltäglich-geschäftige Atmosphäre, es waren Arbeiter da....meine völlige Auflösung wirkte komplett deplatziert. Zwei Realitäten...die eine harmlos-alltägliche im Haus der herrschenden Kultur (meiner "Mutter"), die andere aus den Fugen geratene, in der die Elemente eine ungewöhnliche Sprache sprechen. Schnee im Sommer, Blitze aus den Steinen....verbirgt sich dahinter mehr als ein Katastrophenszenario?

Seit vielen Jahren bin ich es gewöhnt, die glühenden Steine in der Schwitzhütte als "Großväter" anzusprechen, als weisheitsbringende Wesen. Auch in meiner Arbeit als Bildhauerin sprechen sie

zu mir. Am meisten jedoch, wenn sie an ihren Orten stehen als Häuser der Anderwelt. Das Mühlviertel beherbergt viele von ihnen. Sie rufen...mich zumindest. Sie haben eine Botschaft - gerade jetzt. Granit ist erstarrtes Magma aus dem Erdinneren, pure Drachenkraft. Da drinnen, im Innen, ist das Feuer, aus dem auch der neue Zyklus geboren wird.

## Buchempfehlung

### **Gertrud Kolmar: Das lyrische Werk**

Sämtliche Gedichte in drei Bänden, Wallstein Verlag

Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 23.12.2003:

Durchwegs positiv beurteilt Rezensent Manfred Koch diese ... Edition des lyrischen Werks der 1943 in Auschwitz ermordeten Gertrud Kolmar, die neben Else Lasker-Schüler und Nelly Sachs als größte jüdische Lyrikerin der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts gilt. Thematisch geht es in vielen Gedichten Kolmars um die Erfahrung von Fremdheit, Ausgrenzung und Diffamierung (der deutschen Juden), die sie im Bild verfolgter Tiere behandelt. Kolmar denke dabei die zwischenmenschliche Grausamkeit zusammen mit dem Verlust einer ursprünglichen zwischengeschöpflichen Solidarität. Das Gedicht "Tag der großen Klage", in dem Kolmar die geschundenen Tiere ein Tribunal über die Menschen abhalten lässt, würdigt Koch als eine der "gewaltigsten apokalyptischen Visionen der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts"

